
12223/AB XXIV. GP

Eingelangt am 06.09.2012

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

BM für Justiz

Anfragebeantwortung



REPUBLIK ÖSTERREICH
DIE BUNDESMINISTERIN FÜR JUSTIZ

BMJ-Pr7000/0211-Pr 1/2012

Museumstraße 7
1070 Wien

Tel.: +43 1 52152 0
E-Mail: team.pr@bmj.gv.at

Frau
Präsidentin des Nationalrates

Zur Zahl 12383/J-NR/2012

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dieter Brosz, MSc, Freundinnen und Freunde haben an mich eine schriftliche Anfrage betreffend „Meinungsforschungsaktivitäten des Ministeriums seit Juli 2011“ gerichtet.

Ich beantworte diese Anfrage wie folgt:

Zu 1 bis 14:

Das Bundesministerium für Justiz hat im Oktober 2011 im Wege der Direktvergabe eine Grundlagenstudie zum Thema „Die neue Justiz: Stärkung des Vertrauens in die österreichische Justiz“ von Karmasin Motivforschungs GmbH mit einem Auftragsvolumen von 57.600 Euro (inkl. USt) erarbeiten lassen.

Ziel der Studie war es, die Haltung der Bevölkerung zur österreichischen Justiz abzubilden und zu analysieren. Zusätzlich wurde auch die Sichtweise von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Justiz erhoben, um neben der Außensicht auch eine Innensicht zu erfassen. Dazu wurden Gruppendiskussionen durchgeführt und zwar

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

- sechs Gruppendiskussionen mit jeweils acht bis zwölf Personen, die bisher noch nicht an einem Gerichtsverfahren beteiligt waren;
- zwei Gruppendiskussionen mit jeweils acht bis zwölf Personen, die schon einmal in irgendeiner Form an einem Gerichtsverfahren beteiligt waren) und
- Tiefeninterviews (zehn Tiefeninterviews mit zufällig ausgewählten Journalisten, die sich in ihrer Berichterstattung mit der Justiz beschäftigen; 30 Tiefeninterviews mit zufällig ausgewählten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der österreichischen Justiz).

Die quantitative Grundlagenstudie basierte auf einer Befragung von 1000 Personen.

Die umfangreiche Aufarbeitung der Ergebnisse fand in einer Präsentation im Rahmen einer Pressekonferenz im Februar 2012 ihren Niederschlag. Die der Anfragebeantwortung angeschlossenen Studienergebnisse – aus der sich auch die Fragestellungen ergeben – wurden auch den Medienvertretern zur Verfügung gestellt und zusätzlich als Download auf der Website Justiz in der Rubrik „Presseaussendungen“ veröffentlicht.

Zu 15 bis 28:

Das Bundesministerium für Justiz hat sich seit Juli 2011 an keinen Aufträgen für Markt- bzw. Meinungsforschungen beteiligt, die von dritter Seite in Auftrag gegeben wurden.

Wien, . September 2012

Dr. Beatrix Karl



Grundlagenstudie: „Die neue Justiz: Stärkung des Vertrauens in die österreichische Justiz“

Eine qualitative und quantitative Untersuchung

für das Bundesministerium für Justiz



Aufgabenstellung

Ziel der Studie war es, die Haltung der Bevölkerung zur österreichischen Justiz abzubilden und zu analysieren.

Zusätzlich wurde auch die Sichtweise von MitarbeiterInnen der Justiz sowie von Journalisten erhoben, um das Thema ganzheitlich (sowohl Innen- als auch Außensicht) zu erfassen.

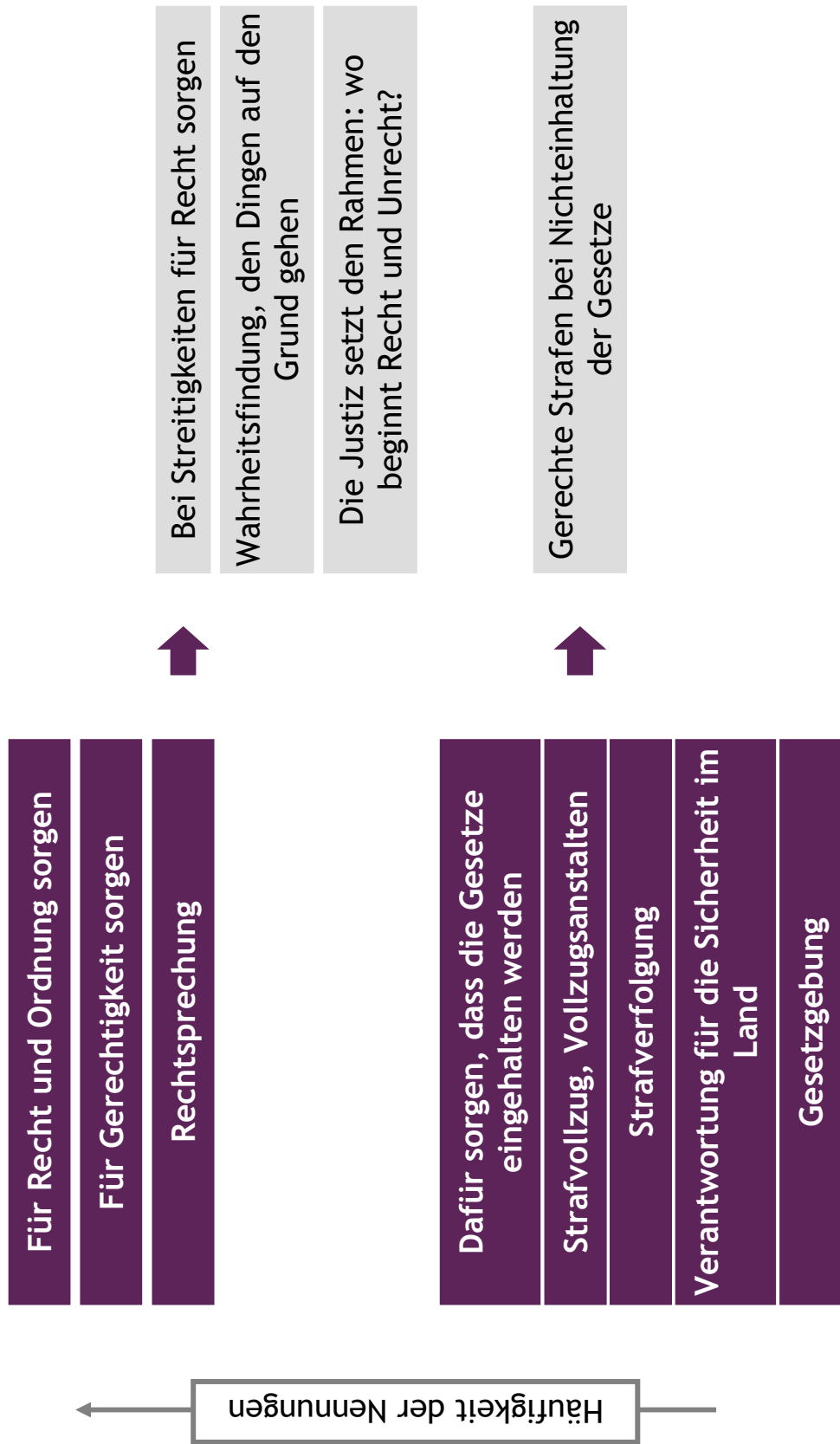


Die Ergebnisse der Studie sollen einerseits für die Entwicklung eines Kommunikationsplans zur Stärkung des Vertrauens und des Images der österreichischen Justiz geeignet sein, andererseits Zahlenmaterial zum Stimmungsbild in der österreichischen Bevölkerung enthalten, das Vergleiche in der Zukunft ermöglicht.

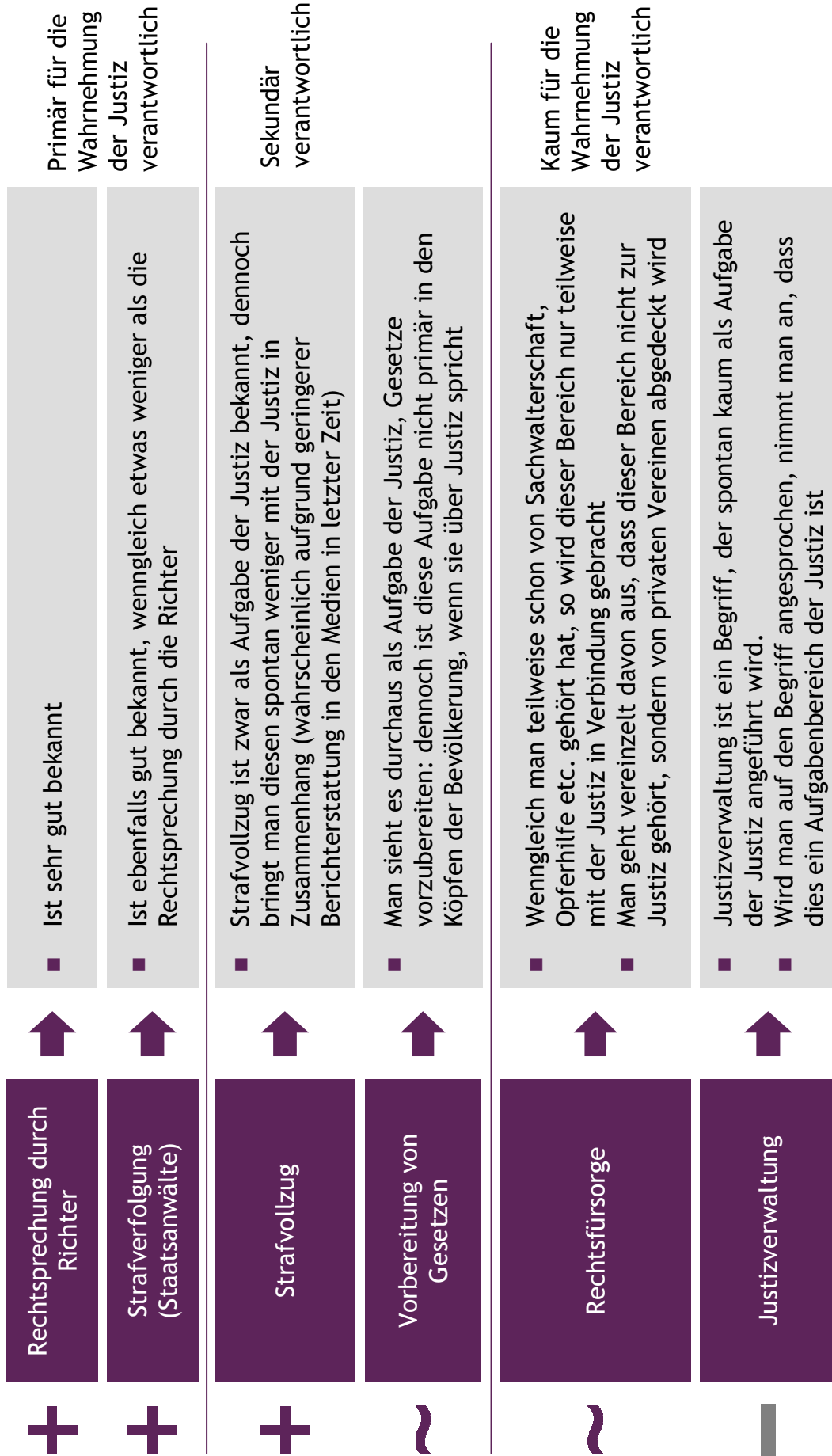
Untersuchungsdesign

		Qualitative Studie			Quantitative Studie
		Bevölkerung	MitarbeiterInnen Justiz	Journalisten	Bevölkerung
Methode	8 Gruppendiskussionen (à 2 Stunden)	30 Tiefeninterviews (à 1 Stunde)	10 Tiefeninterviews (à 1 Stunde)	Persönliche Interviews im Rahmen einer Omnibusbefragung	
Zielgruppe	<p>Bevölkerung, gestreut nach Alter, Geschlecht, Bildung</p> <ul style="list-style-type: none"> 6 Gruppendiskussionen mit Personen, die bisher noch nicht an einem Gerichtsverfahren beteiligt waren (4 Gruppen in Wien, 1 in Linz, 1 in Innsbruck) 2 Gruppendiskussionen mit Personen, die schon einmal (in den letzten 5 Jahren) an einem Gerichtsverfahren beteiligt waren (1 Gruppe in Wien, 1 in Graz) 	<ul style="list-style-type: none"> 15 RichterInnen der ersten Instanz 5 StaatsanwältInnen 10 sonstige JustizmitarbeiterInnen <p>Es wurden Justiz-MitarbeiterInnen aus ganz Österreich befragt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> 10 Journalisten, die bei österreichweit agierenden Medien beschäftigt sind 	<ul style="list-style-type: none"> 1000 Personen, die repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 14 Jahren sind (vorgeschichtetes Randomsample) 	
Erhebungszeitraum	10. Oktober bis 2. November 2011	24. Oktober bis 11. November 2011	24. Oktober bis 11. November 2011	20. Oktober bis 2. November 2011	

Die Aufgaben der Justiz aus der Sicht der Bevölkerung



Wenn man die Bevölkerung mit den Aufgaben der Justiz konfrontiert, so zeigt sich, dass der Großteil die wesentlichen Aufgaben kennt. Dennoch ist nur ein Teil der Aufgaben für die Wahrnehmung der Justiz in der Öffentlichkeit verantwortlich.

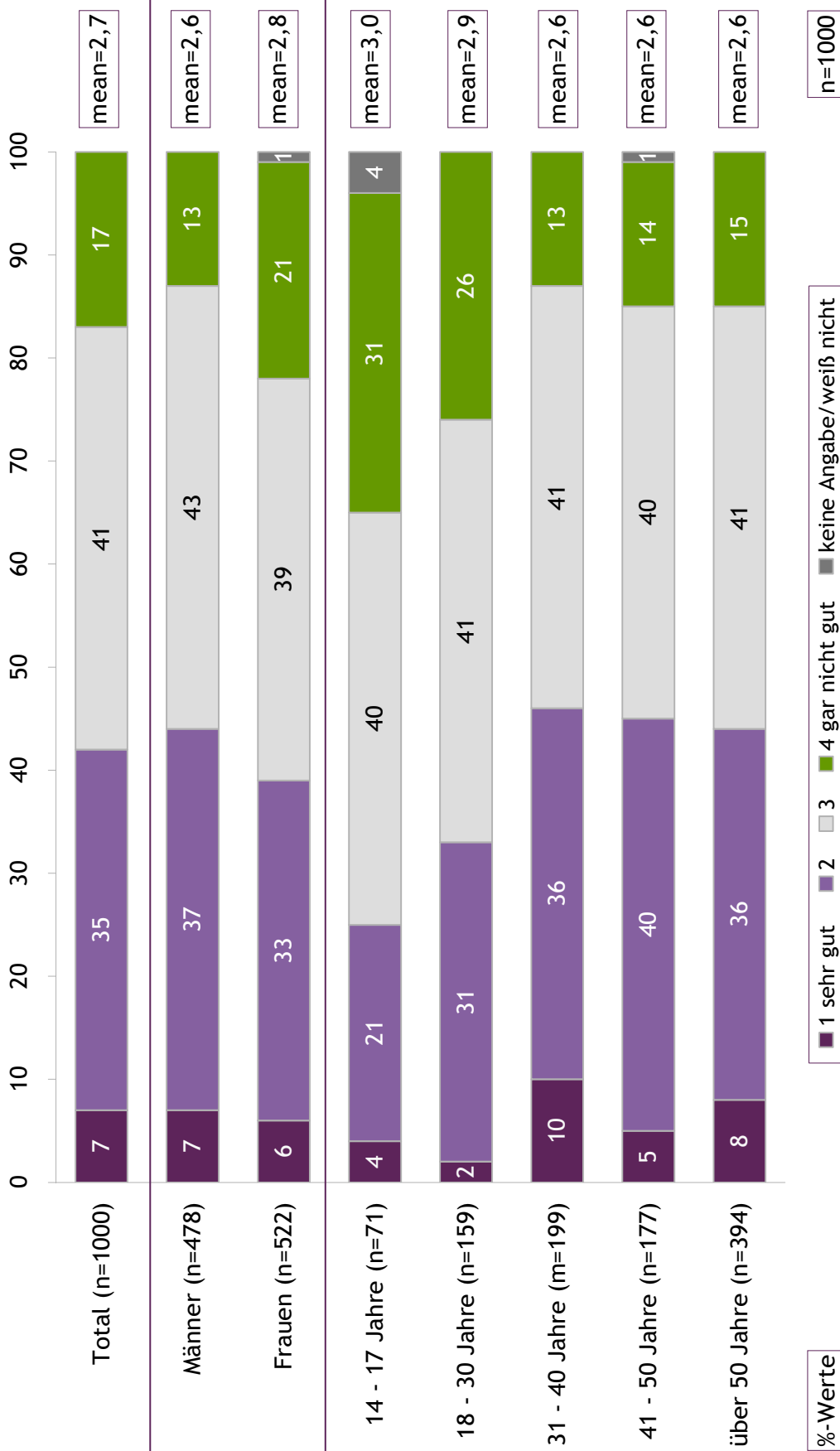


Rechtsprechung und Strafverfolgung prägen primär das Bild der Justiz in der Öffentlichkeit.



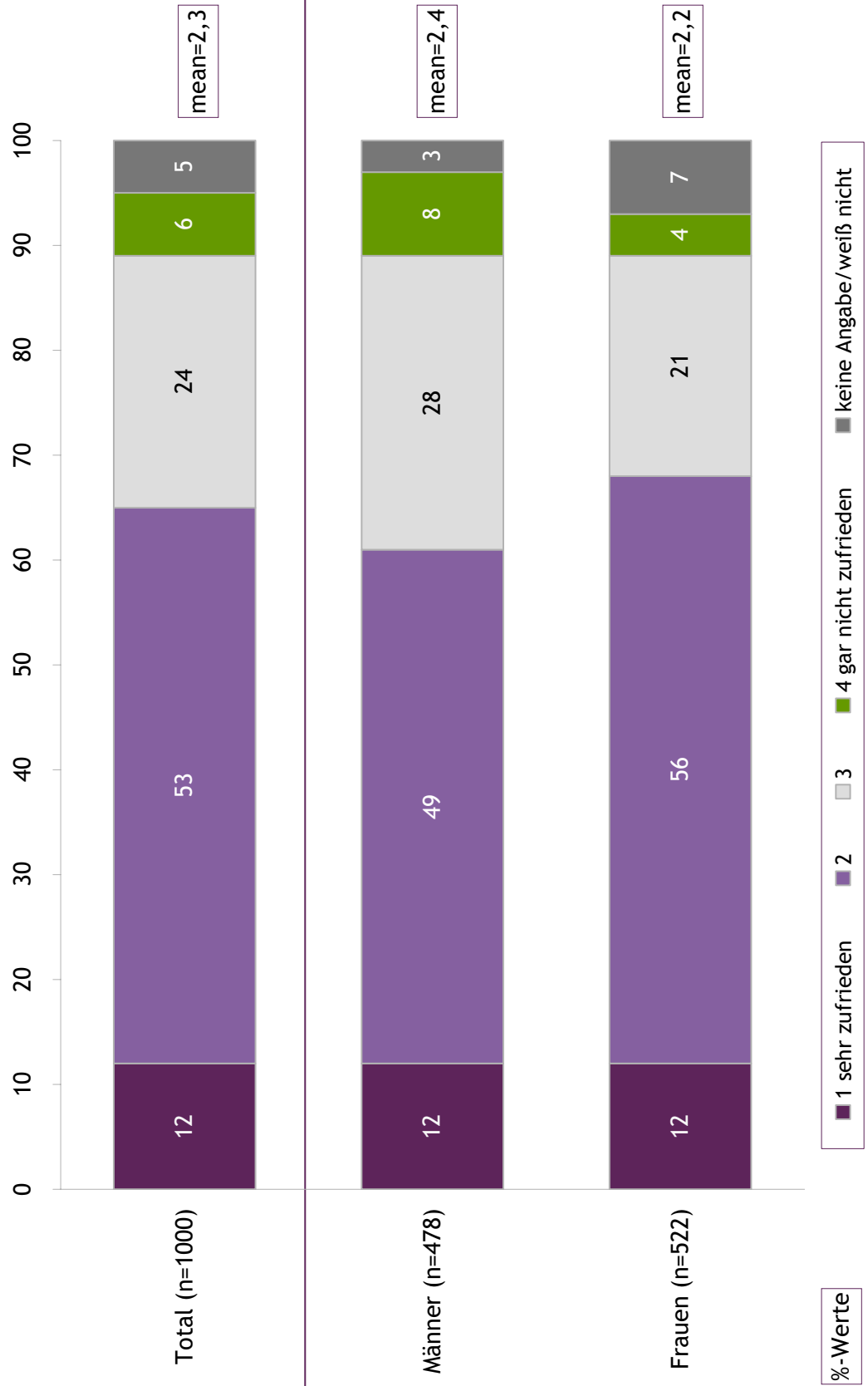
Nur 42% der ÖsterreicherInnen haben das Gefühl, über die Justiz (sehr) gut informiert zu sein.

Wie gut fühlen Sie sich über die Aufgaben/Leistungen der österreichischen Justiz informiert?

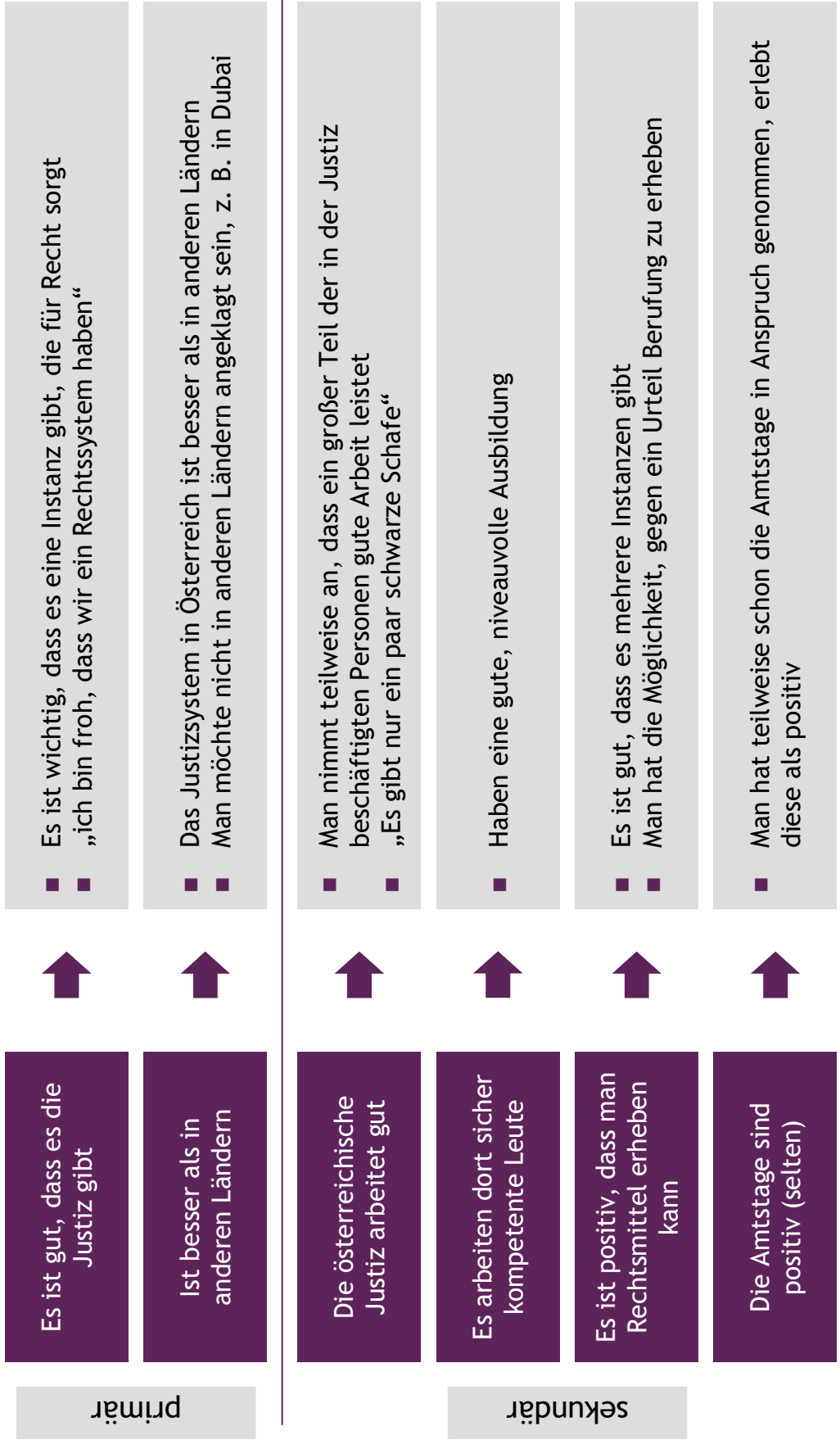


65% sind mit der österreichischen Justiz (sehr) zufrieden.

Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen mit der österreichischen Justiz?

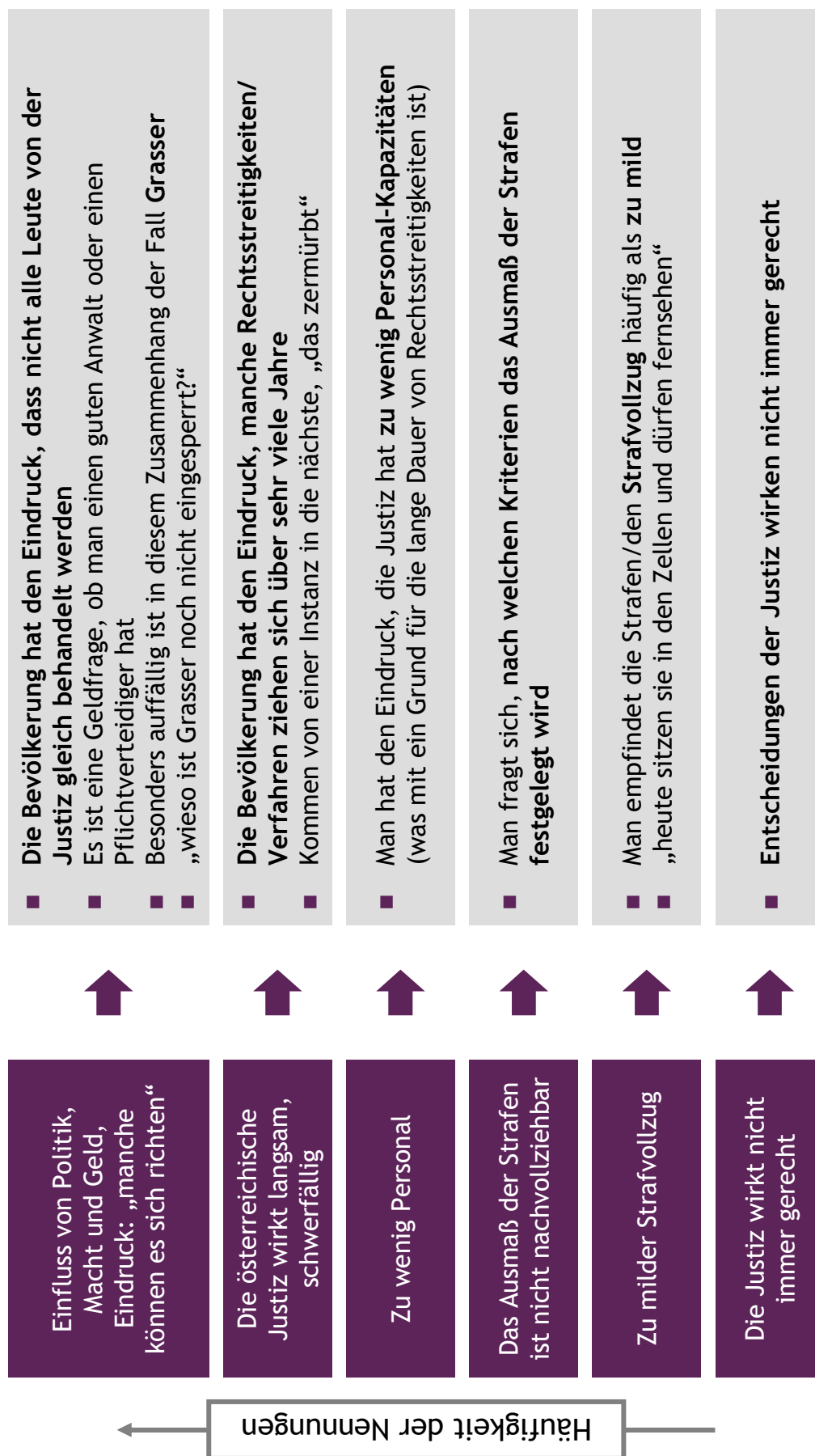


Die Stärken der österreichischen Justiz aus Sicht der Bevölkerung

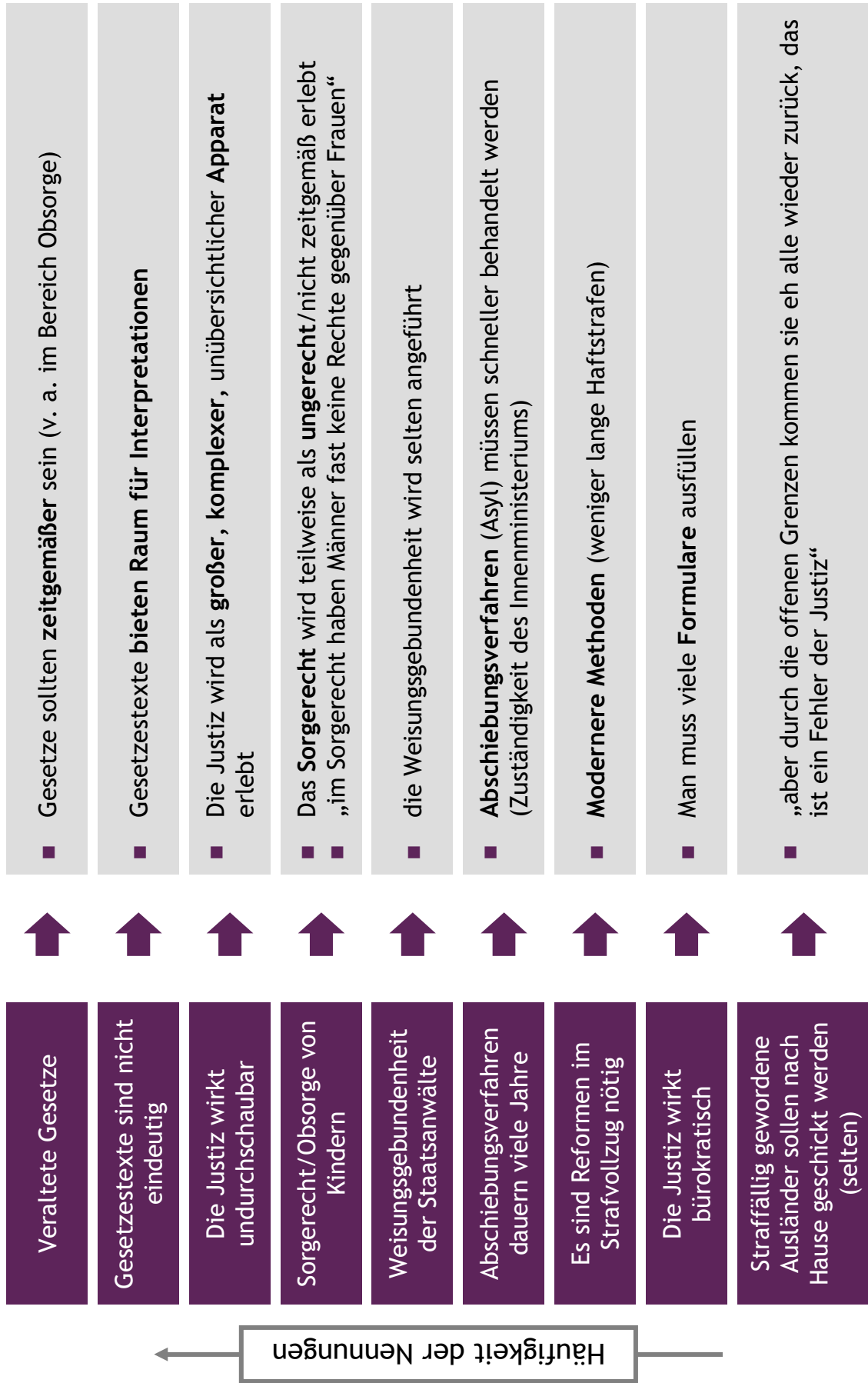


Die angeführten Stärken betreffen primär die Tatsache, dass es die Justiz in Österreich gibt. Man hält die Justiz in Österreich für besser als in vielen anderen Ländern. Die Arbeitsweise der Justiz wird hingegen eher selten als Stärke angeführt.

Die Schwächen der österreichischen Justiz aus Sicht der Bevölkerung (1)



Die Schwächen der österreichischen Justiz aus Sicht der Bevölkerung (2)



Auffallend ist, dass die Bevölkerung meist von der Justiz im Allgemeinen spricht, wenn sie deren Stärken und Schwächen anführt.

Konkrete Berufsgruppen, wie z. B. Richter
und Staatsanwälte, stehen weniger im
Mittelpunkt der Kritik



Die Kritik bezieht sich daher primär auf die
Justiz als Instanz und weniger auf bestimmte
Berufsgruppen

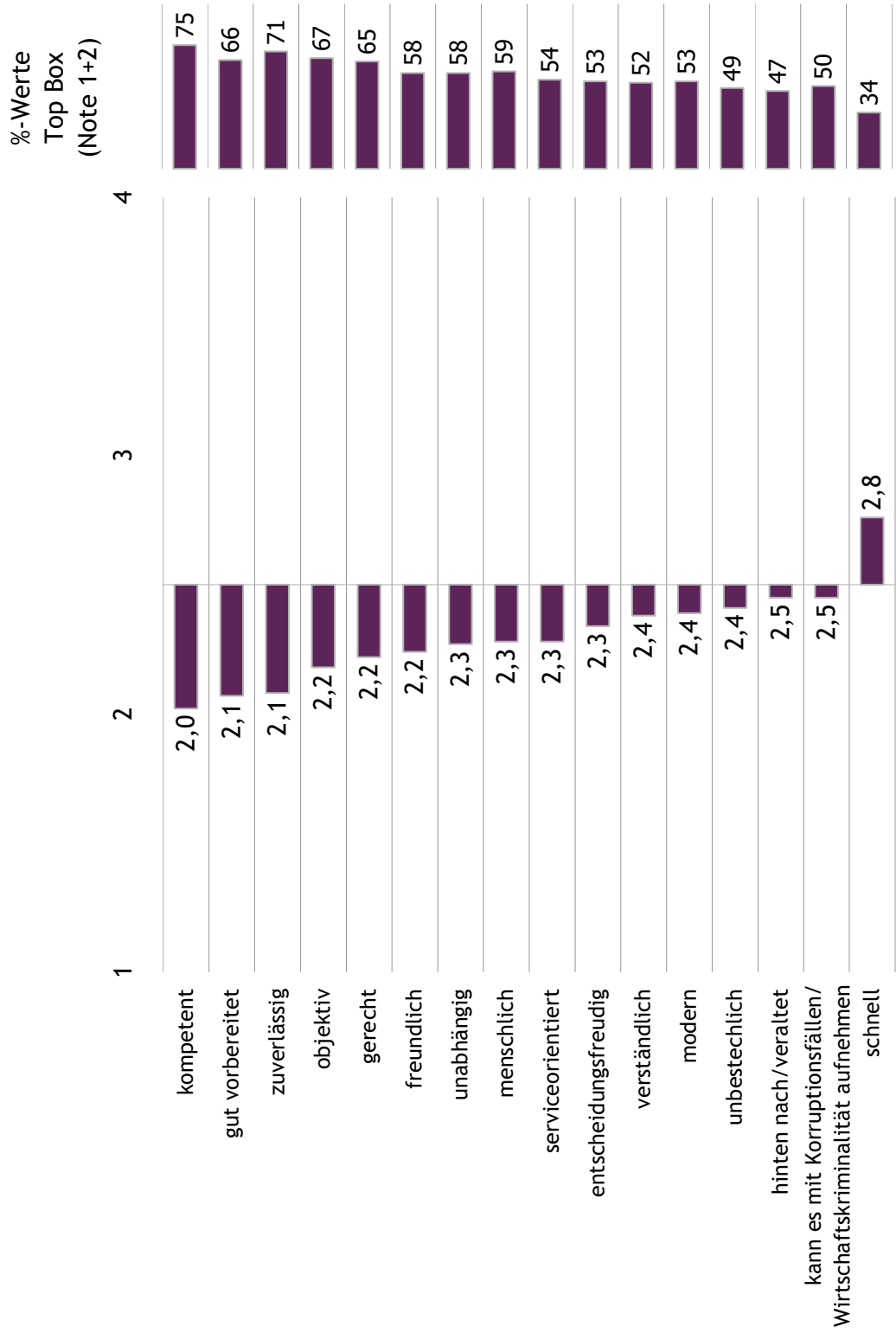
Man hält die österreichische Justiz für...

Zutreffende Eigenschaften	Teilweise zutreffende Eigenschaften	Nicht zutreffende Eigenschaften
kompetent	gerecht	schnell
überfordert	objektiv	modern
veraltet	zuverlässig	unbestechlich
	menschlich	serviceorientiert
	freundlich	kann es mit Korruptionsfällen/ Wirtschaftskriminalität aufnehmen

Die österreichische Justiz wird zwar als kompetent erlebt, Mängel werden ihr aber in Richtung Schnelligkeit, Modernität, Serviceorientierung, Unbeeinflussbarkeit und Bearbeitung von Korruptionsfällen zugeschrieben.

Die Justiz wirkt kompetent, gut vorbereitet und zuverlässig, aber eher langsam.

Bitte beurteilen Sie die österreichische Justiz anhand folgender Eigenschaften.

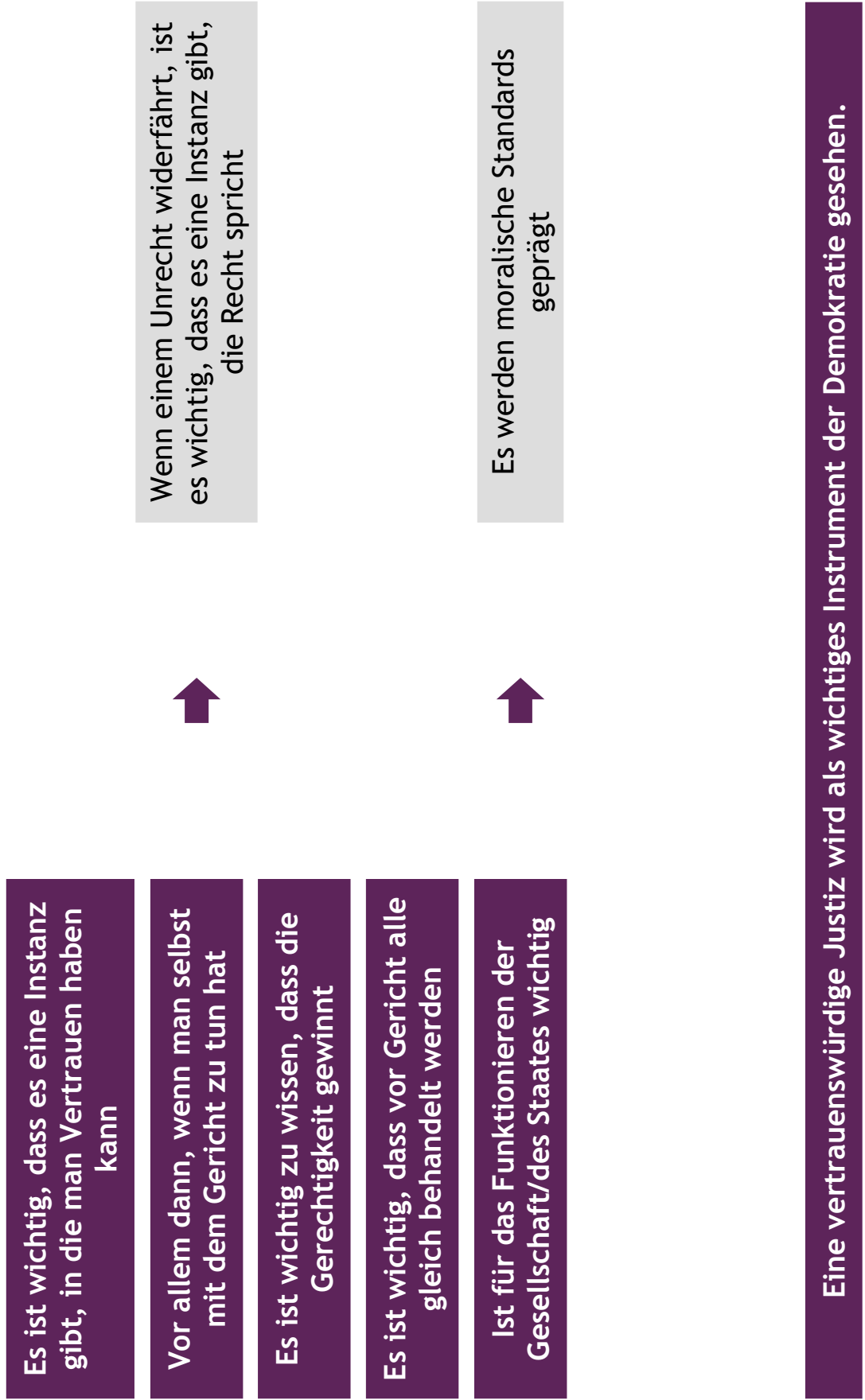


mean

1=trifft voll zu 4=trifft gar nicht zu

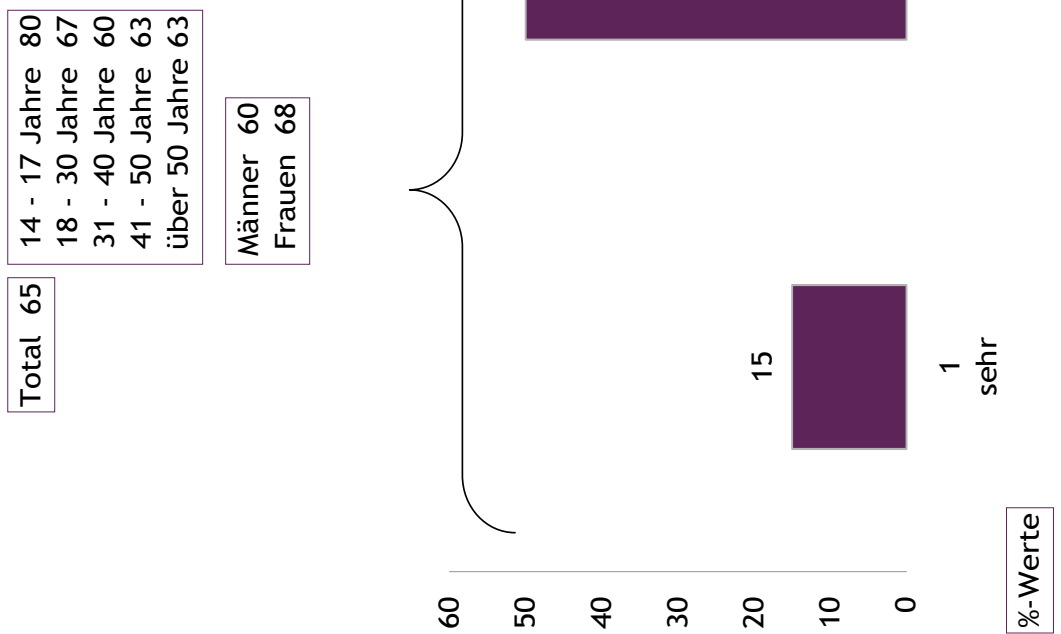
n=1000

Vertrauen in die österreichische Justiz hält man für sehr wichtig.

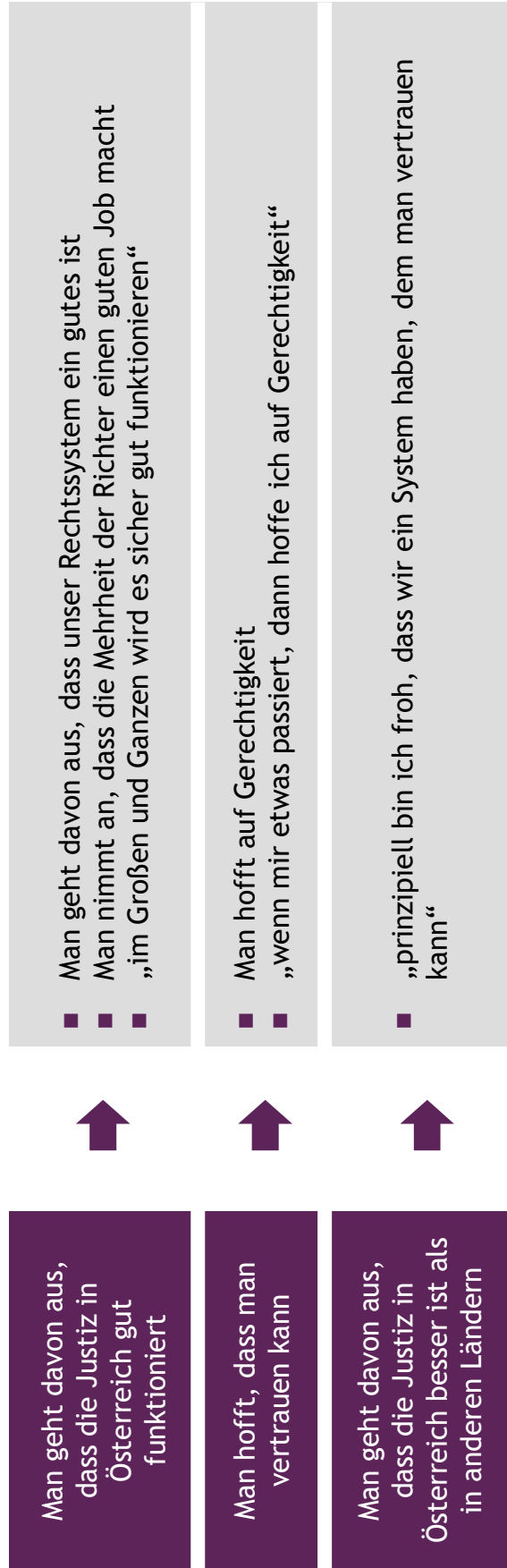


65% der Bevölkerung vertrauen der Justiz.

Und wie sehr vertrauen Sie der österreichischen Justiz?



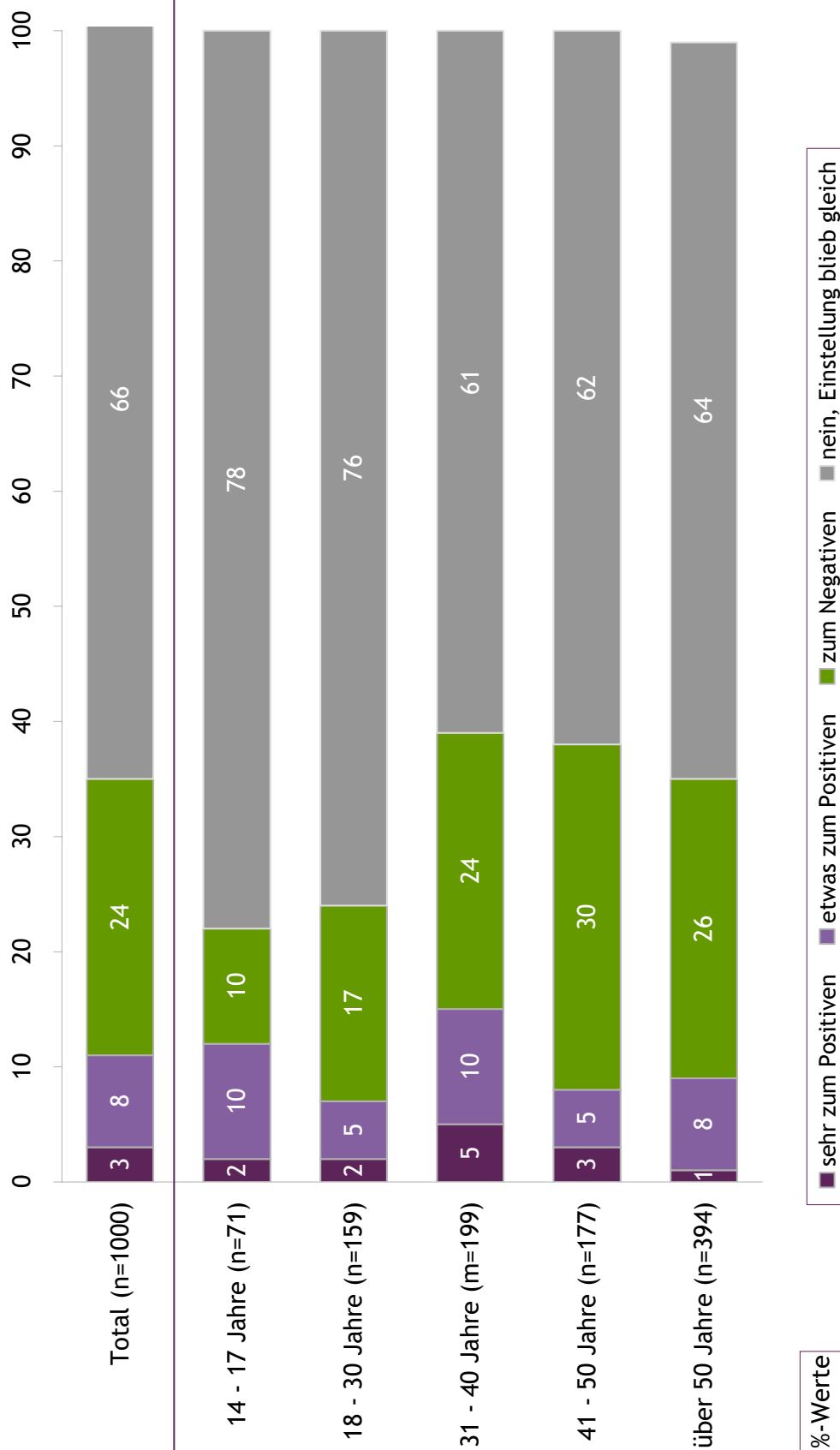
Gründe für Vertrauen in die österreichische Justiz



Das Vertrauen in die österreichische Justiz ist ein prinzipielles: Man vertraut, dass das System im Wesentlichen gut funktioniert.

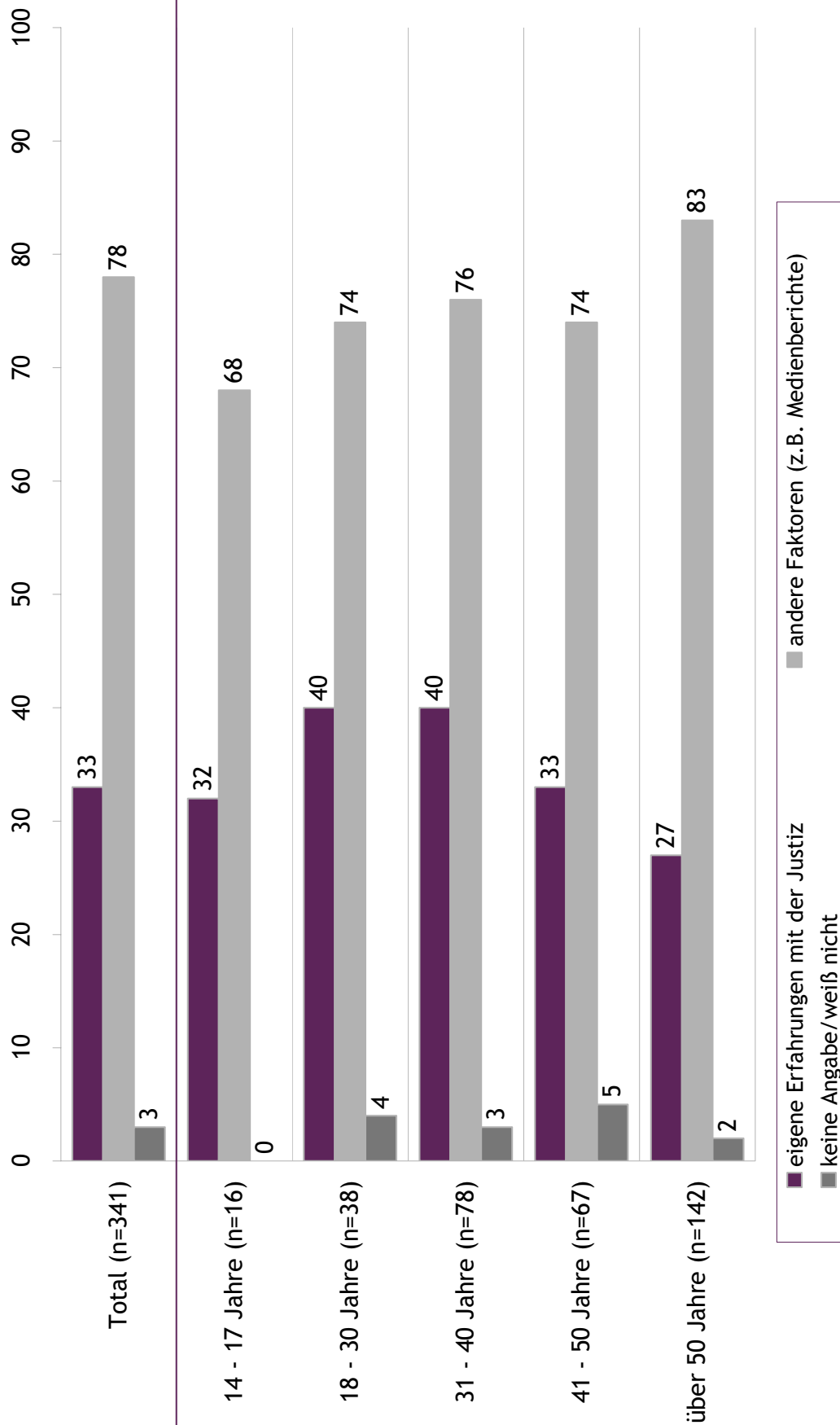
Für 24% der Bevölkerung hat sich das Bild der österreichischen Justiz verschlechtert.

Hat sich Ihre Einstellung zur österreichischen Justiz in den letzten Jahren verändert?



Die Einstellung gegenüber der Justiz hat sich aufgrund von Medienberichten und weniger der eigenen Erfahrung verändert.

Warum hat sich Ihre Einstellung geändert?



%-Werte

Basis: Einstellung zur österreichischen Justiz hat sich in den letzten Jahren verändert

Gründe, warum sich das Vertrauen verschlechtert hat

„je mehr Skandale aufgedeckt werden, desto schlechter ist die Meinung, die man hat“

Aufgrund von Korruptionsfällen, die vermehrt in den Medien sind

„es gibt jetzt mehr Fälle, die plakativ in der Zeitung stehen“

„für die Medien sind schlechte Nachrichten gute Nachrichten“

Grasser, Strasser

Man hat den Eindruck, es gibt jetzt mehr Korruptionsfälle als früher (z. B. vor 20 Jahren)

Man geht teilweise davon aus, dass die Medien Korruptionsfälle verstärkt pushen

Von positiven Entwicklungen hört man nicht

Können es sich richten

Fühlt sich ohnmächtig

z. B. der Sohn wurde überfallen, es wurde ihm ein Handy geraubt, das wurde aber nicht geahndet

Man hat den Eindruck, manche Personen (Politiker) werden bevorzugt behandelt

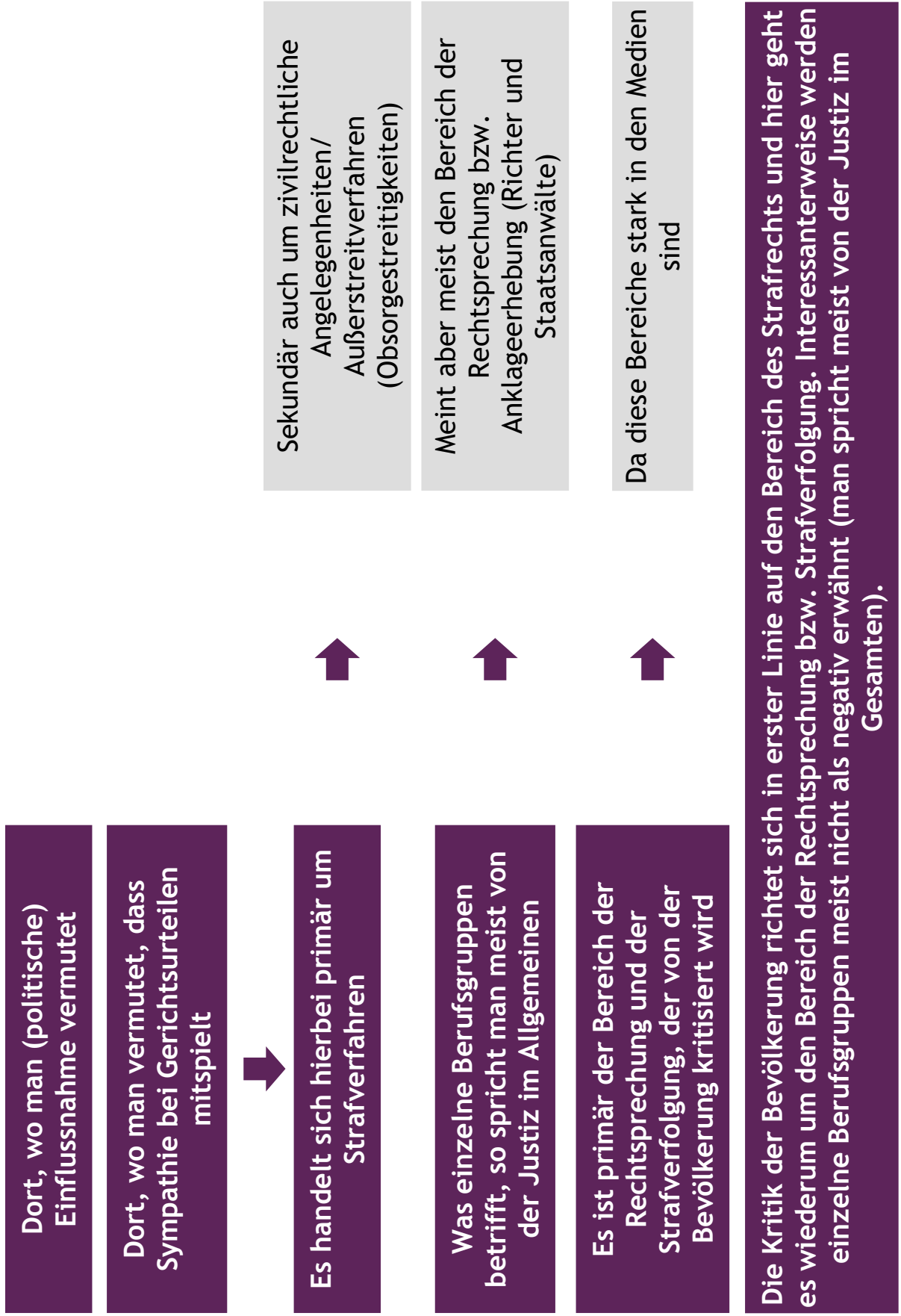
Man ist der Justiz als Normalbürger ausgeliefert

Man hat negative Erfahrungen gemacht, die man der Justiz zuschreibt

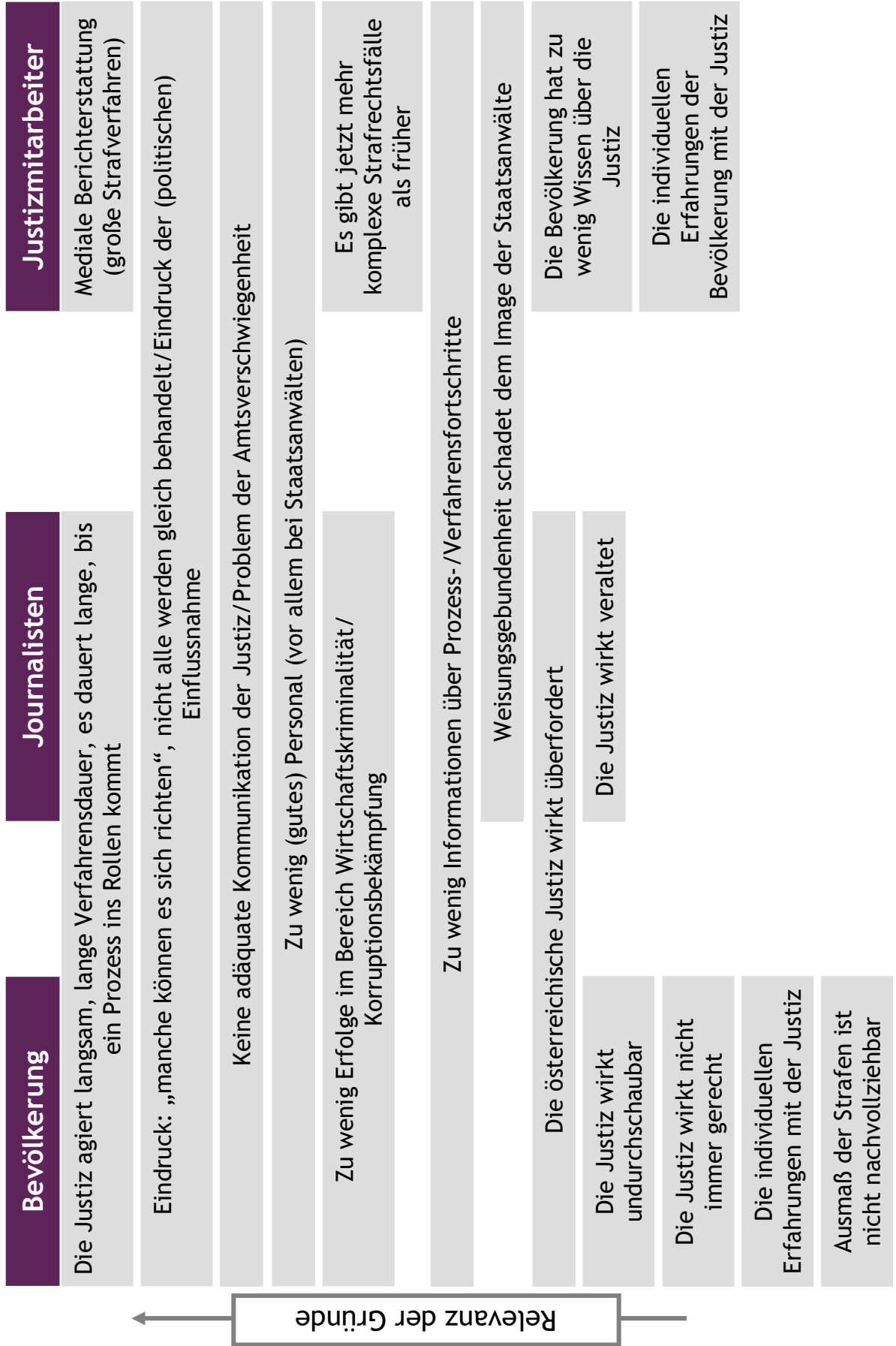
Aufgrund der Erlebnisse vor Gericht

Aufgrund vermehrter Berichterstattung über Korruptionsfälle befasst sich die Bevölkerung heute mehr mit der Justiz als früher. Vor allem die in den Medien stark vertretenen Korruptionsfälle haben das Ansehen der Justiz in der Bevölkerung beeinträchtigt.

Das Misstrauen richtet sich primär nicht gegen die gesamte Justiz, sondern gegen bestimmte Bereiche:



Die drei Zielgruppen führen eine Reihe von Gründen an, warum das Vertrauen der Bevölkerung in die Justiz gesunken sein könnte bzw. generell gering ist



Fazit

Das Wissen über die österreichische Justiz ist in der österreichischen Bevölkerung oberflächlich, schwach und „gesichtslos“.

Die qualitative Studie zeigt, dass man von den Berufsgruppen primär Richter und Staatsanwälte der Justiz zuordnet. Man weiß, dass die Justiz aus verschiedenen Bereichen besteht (primär Straf- und Zivilrecht werden spontan angeführt). Auffallend ist, dass teilweise auch die Polizei fälschlicherweise der Justiz zugeordnet wird.

Die Bevölkerung gibt an, sich nur durchschnittlich bis weniger gut über die Justiz informiert zu fühlen: Nur 7% bezeichnen sich selbst als sehr gut informiert (vergeben Note 1 auf einer 4stufigen Skala), Note 2 vergeben 35% der Bevölkerung. Wenig (Note 3: 41%) bis gar nicht gut informiert (Note 4: 17%) bezeichnet sich die Mehrheit der Bevölkerung.

In der qualitativen Analyse beschreiben die Befragten ihr Bild von der österreichischen Justiz als schwammig. Die Justiz präsentiert sich für die Bevölkerung als komplexer und großteils undurchschaubarer Komplex, über den man nur oberflächlich informiert ist.

Die Zufriedenheit der Bevölkerung mit der österreichischen Justiz ist auf einem eher guten bis mittleren Niveau.

Nur 12% geben an, mit der österreichischen Justiz sehr zufrieden zu sein (Note 1 auf einer 4stufigen Skala). 53% vergeben diesbezüglich Note 2. 24% vergeben Note 3 und 6% sprechen davon, gar nicht zufrieden zu sein (Note 4). Die Zufriedenheit ist somit auf einem eher guten bis durchschnittlichen Niveau.

Die Stärken der österreichischen Justiz

In der qualitativen Studie werden die Begründungen für die angeführten Zufriedenheitswerte deutlich: So spricht man davon, dass es **positiv ist, dass es die österreichische Justiz gibt: Es ist wichtig, dass es eine Instanz gibt, die für Recht sorgt.**

Es werden relativ häufig **Vergleiche zu anderen Ländern** gezogen: **Man hält die Justiz in Österreich für besser als in anderen Ländern.** So spricht man etwa davon, dass man nicht in anderen Ländern angeklagt sein möchte.

Weiters nimmt man an, dass die **österreichische Justiz größtenteils gut arbeitet und kompetente Mitarbeiter hat.**

Auch dass es mehrere Instanzen gibt und man Rechtsmittel erheben kann, ist positiv.

Dennoch lassen sich auch eine Reihe von Schwächen der österreichischen Justiz feststellen.

So hat man relativ häufig den Eindruck, dass nicht alle Leute von der Justiz gleich behandelt werden - manche Leute „können es sich richten“. Es handelt sich hierbei primär um Personen mit guten (politischen) Verbindungen bzw. Personen mit viel Geld.

Ein weiterer Vorwurf betrifft die Langsamkeit und Schwerfälligkeit der Justiz, man hat den Eindruck, manche Verfahren ziehen sich über sehr viele Jahre.

Darüber hinaus spricht man von zu wenig Personal in der Justiz.

Weiters ist das Ausmaß der Strafen oft nur schwer nachvollziehbar. Ein Teil der Befragten findet darüber hinaus den Strafvollzug für zu mild.

Auch an den Gesetzen wird Kritik geübt: So hält man Gesetze für veraltet (z.B. im Bereich Obsorge für Kinder). Generell spricht man immer wieder davon, dass Gesetzestexte nur schwer zu verstehen sind.

Die Weisungsgebundenheit der Staatsanwälte wird allerdings nur selten spontan negativ angeführt.

Auffallend ist, dass die Bevölkerung meist von der Justiz im Allgemeinen spricht: konkrete Berufsgruppen stehen weniger im Mittelpunkt der Kritik. Dies ist ein Zeichen dafür, dass die Bevölkerung - obwohl sie die Begrifflichkeiten Richter und Staatsanwälte kennt - zu wenig zwischen diesen Berufsgruppen (aufgrund mangelnden Wissens) differenziert.

Wenngleich die Justiz kritisiert wird, so hat die Bevölkerung dennoch den Eindruck, dass die Justiz ihre Aufgaben weitestgehend erfüllen kann.

Das Vertrauen in die österreichische Justiz hat sich in den letzten Jahren für 24% verschlechtert

Von sehr hohem Vertrauen sprechen nur 15% der Bevölkerung (Note 1 auf einer 4stufigen Skala). 50% vergeben Note 2, d.h. zeigen eher Vertrauen zur österreichischen Justiz. **Eher kritisch** zeigen sich 28%, die Note 3 vergeben und 6%, die davon sprechen, gar nicht der österreichischen Justiz zu vertrauen.



Eine vertrauenswürdige Justiz wird aber als wichtiges Instrument der Demokratie gesehen.

Die Justizministerin Beatrix Karl

Die Bevölkerung ist der Ansicht, dass der Justizministerin durchaus eine wichtige Rolle in Zusammenhang mit Vertrauen in die Justiz zukommt: Man sieht es als ihre Aufgabe an, die Justiz zu repräsentieren. Dennoch spricht man aber auch davon, dass der Justizapparat ein sehr komplexer und großer ist, die Justizministerin ist nur ein Teil davon und daher nicht alleine für das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Justiz verantwortlich. Insgesamt entsteht der Eindruck, dass es für die breite Masse wichtig wäre, dass die Justizministerin Beatrix Karl stärker als Repräsentant der Justiz in Erscheinung tritt, um dieser zum einen ein Gesicht zu geben, zum anderen auch das Vertrauen in die Justiz zu stärken.

Übersicht: Gründe für sinkendes Vertrauen der Öffentlichkeit in die Justiz

